

Rathaus
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 22 75
kanzlei@sk.so.ch

Verleihung Sozialpreis 2008

Laudationes

Laudatio Interessengemeinschaft (IG) Gerlafingen und Interessengemeinschaft (IG) Integrationskurse Biberist

(von Dr. Martin Wey, Präsident Fachkommission Behinderung)

In den Gemeinden Gerlafingen und Biberist wohnen ausserordentlich viele Fremdsprachige, d.h. rund 20 - 35 % der Bevölkerung besitzt keinen Schweizerpass, in der Schule sind es fast die Hälfte aller Kinder. Das führt zu vielen Schwierigkeiten im Alltagsleben. Kinder, deren Eltern nicht Deutsch sprechen, sind in der Schule benachteiligt.

Deutschkenntnisse sollen nicht nur das Gespräch über Schulereignisse, sondern auch die bessere Teilnahme am täglichen Leben ermöglichen. Immer wieder ist festzustellen, dass gerade die nicht berufstätigen Mütter in Immigrantenfamilien – oft auch wegen kulturellen Barrieren – über sehr wenig Kontakte verfügen und gelegentlich regelrecht vereinsamen. Weil sie sich nicht verständigen können, sind für sie Einkauf, Arzt- und Behördengänge oder die Bekanntschaft mit der anderssprachigen Nachbarin schwierig.

Vor über sieben Jahren hat in Gerlafingen, kurz danach auch in Biberist, eine Gruppe ehrenamtlich arbeitender Frauen, denen der Austausch mit den Migrantinnen ein echtes Anliegen war und immer noch ist, das Projekt der Deutschkurse „Deutsch für fremdsprachige Frauen“ ins Leben gerufen. Es ent-

standen Kurse, welche nicht verordnet, sondern von der Basis aus organisiert und nach aussen getragen wurden.

Zu Beginn der Kursangebote gab es noch keine Subventionen von Kanton und Bund. Nur dank dem Engagement einzelner Personen in der Interessengemeinschaft und der Unterstützung auf kommunaler Ebene war die Existenz der Kurse möglich. In dieser Anfangszeit entstand in den Kursen auch das Deutschbuch „Leben in der Schweiz“, welches inzwischen in der ganzen Schweiz im Integrationsbereich als Lernbuch eingesetzt wird.

Die Aufgabe der Interessengemeinschaft besteht nicht nur darin, Deutschkurse zu organisieren. Ebenso steht der regelmässige Kontakt mit den Fremdsprachigen vor Ort im Vordergrund, sei es an Gemeindegängen, in den Schulen, Kindergärten oder Spielgruppen.

Die Landessprache zu sprechen, ist der erste, aber auch der wichtigste Schritt zur Integration. Die Interessengemeinschaften Gerlafingen und Biberist sind in vieler Hinsicht Musterbeispiele dafür, wie fremdsprachige Frauen möglichst schwellenlos dank Sprachkursen integriert und gesellschaftliche Barrieren abgebaut werden können. Die Arbeit der Interessengemeinschaften hat die Jury wegen der zielgerichteten, einfachen und nachhaltigen Übungsanlage sowie aufgrund des grossen und ehrenamtlichen Einsatzes der Initiantinnen überzeugt.

Laudatio Gemeinnützige Frauenvereine des Kantons Solothurn

(von Dr. Anna Mannhart, Präsidentin Fachkommission Alter)

Seit über 100 Jahren setzen sie sich ehrenamtlich für das Wohl der Bevölkerung unseres Kantons ein: Die parteipolitisch und konfessionell neutralen gemeinnützigen Frauenvereine des Kantons Solothurn. 1904 wurde die Sektion Solothurn gegründet, es folgten 1921 die Sektion Egerkingen und 1946 die Sektion Olten.

Die gemeinnützigen Frauenvereine des Kantons Solothurn sind Non-profit-Organisationen, die Vorstandsgremien arbeiten ehrenamtlich und höchst professionell. Darüber hinaus bieten die Frauenvereine mit ihren Werken und Betrieben Arbeitsplätze für ausgebildete Fachpersonen, meist Frauen in Teilzeitarbeit. Zurzeit beschäftigen die Sektionen 75 Mitarbeiterinnen.

Die gemeinnützigen Frauenvereine setzen sich dort ein, wo der Staat an seine Grenzen kommt. Mit spontanen Hilfsaktionen, Unterstützungsbeiträgen und zahlreichen Angeboten im sozialen Bereich sind die Sektionen da für Jung und Alt. Die Liste ihrer Aktivitäten scheint unerschöpflich: Kinderhort, Mahlzeitendienst für Kinder und Jugendliche, Ferienpass-Programme, Babysitter-Vermittlung, Mütter- und Väterberatung, Senioren-Mittagstisch, Tagesheim für Senioren, Rollstuhlfahrten, Fahrdienst für Senioren, Adventsfeiern und Weihnachtsbescherung für Bedürftige.

Ziel des mannigfaltigen Wirkens der gemeinnützigen Frauenvereine des Kantons Solothurn ist es, Kindern Betreuung anzubieten, Frauen zu entlasten, Notfallsituationen in Familien zu lindern und den älteren Menschen die Lebensfreude zu erhalten. Die Vereine sind zwar schon rund 100 Jahre alt, aber keineswegs in der Vergangenheit stehen geblieben. Sie helfen aktiv mit, die Gegenwart zu gestalten und ihr grosses Engagement für Kinder und Jugendliche ist ein unschätzbare Beitrag für die Zukunft.

Die Nomination der gemeinnützigen Frauenvereine des Kantons Solothurn für den Sozialpreis 2008 ist Ausdruck der Wertschätzung für die freiwillig unbezahlte und unbezahlbare Arbeit unzähliger Frauen in unserem Kanton.

Laudatio Fexhrije Gashi, Solothurn

(von Dr. Josef, Stalder, Direktor der Hochschule für Angewandte Psychologie, FHNW)

Frau Fexhrije Gashi hat in ihrer Heimat Kosovo Medizin studiert, als dort die Kriegswirren ausbrachen und sie schliesslich fliehen musste. Das war 1994.

Nach bitterer Ungewissheit hat sie schliesslich mit ihrem Mann in der Schweiz den Flüchtlingsstatus erhalten. Schnell hat sie Deutsch gelernt und sich mit den kulturellen Gepflogenheiten der Schweiz vertraut gemacht. Schon bald wird sie zur Vertrauensperson für viele albanischsprechende Familien und von ihnen kontaktiert, wenn sie etwas im Umgang mit Behörden oder Erfahrungen mit Schule oder am Arbeitsplatz nicht verstehen. Behörden und Institutionen dient sie als Dolmetscherin und Übersetzerin für albanisch-deutsche Übersetzungen: so bei der Fachstelle Integration Kanton Solothurn, an der Schule Brühl in der Solothurner Weststadt, am Schulpsychologischen Dienst und beim Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst des Kantons.

Seit 1999 engagiert sich Frau Gashi in der Netzgruppe der Schule „Brühl“, welche der Kulturvermittlung zwischen den Eltern und der Schule dient. Im Rahmen dieser Netzgruppe nimmt sie u. a. als Kulturvermittlerin an Elternabenden teil, organisiert Treffen unter den Müttern und führt beratende Gespräche mit albanischsprechenden Eltern, immer mit dem Ziel, die Verständigung zwischen der albanischsprechenden Bevölkerung und ihrem hauptsächlich deutschsprachigen Umfeld zu verbessern.

Frau Gashi ist Mitglied des Lenkungsausschusses des Projekts „Solothurn West, Ein Quartier bewegt sich“ und Mit-Initiantin und wichtige Mitarbeiterin des Projekts „Erstsprache und Integration Albanisch PEIA“. Bis heute hat Frau Gashi alle diese Aufgaben mehr oder weniger ohne Bezahlung übernommen. Bis vor kurzem unentgeltlich und seit kurzem als Teil des Projekts PEIA unterrichtet Frau Gashi albanischsprachige Schulkinder des Schulhauses Brühl. Diese Kinder erhalten Unterricht in ihrer Muttersprache und erfahren dadurch Wertschätzung für ihre Sprache. Nachdem sie ihre Muttersprache besser beherrschen, machen sie auch schnelle Fortschritte in der Zweitsprache Deutsch, was sich auf den Lernerfolg in der Schule insgesamt positiv auswirkt. Die Kinder beginnen zu Hause von der Schule zu erzählen. Daraufhin wächst das Interesse der Eltern an der Schule. Und tatsächlich: Seit die albanischsprechenden Kinder Muttersprachunterricht haben, nehmen ihre Eltern häufiger an Elternabenden teil und können besser verstehen, was in der Schule passiert. Das ist in einer Schule wie Brühl, wo von den 200 Kindern 148, d.h.75%, zu Hause nicht Deutsch sprechen, von zentraler Bedeutung. 24% der Schüler und Schü-

lerinnen im Schulhaus Brühl sprechen zu Hause Albanisch. Diesen Kindern und ihren Eltern hilft Frau Gashi, sich im schweizerischen Alltag zurecht zu finden und die Schule und später ihr Leben erfolgreicher zu bewältigen.

Frau Gashi konnte dies alles nur leisten dank ihrem unermüdlichen Engagement und ihrer zielgeraden Hartnäckigkeit. Sie konnte es leisten,

- weil sie sich perfekt in Albanisch und Deutsch ausdrücken kann,
- weil sie sich gezielt weiter gebildet hat,
- weil sie gleichzeitig in ihrer Herkunftskultur tief verwurzelt ist und die kulturellen Gepflogenheiten der Schweiz bestens verinnerlicht hat,
- weil es ihr dank ihrer wunderbaren Ausstrahlung und Verbindlichkeit gelungen ist, das Vertrauen der Schulleitung Brühl, der Behörden und insbesondere der albanischstämmigen Bevölkerung der Solothurner Weststadt zu gewinnen.

Diese Laudatio ist ein Lob auf Frau Gashi, und dieses Lob verdient sie ohne Zweifel. Und doch möchte ich andere Personen in dieser Laudatio erwähnen, die etwas zur erfolgreichen Arbeit von Frau Gashi beigetragen haben:

- jener Mitarbeiter der Caritas, der Frau Gashi zu Beginn ihrer Tätigkeit ein paar Chancen eröffnet hat,
- die Schule Brühl und im Speziellen deren Schulleitung, die das Engagement und die Visionen von Frau Gashi als Ressource begreifen konnten und sie unterstützt haben, und schliesslich
- die vielen albanischsprechenden Frauen, die Frau Gashi das Vertrauen geschenkt haben und sich auf ihre Angebote eingelassen haben.

Diese Personen kamen, als Frau Gashi sie rief. Doch der zündende Funke kam von Frau Gashi.

Laudatio Granges MELANGES, Grenchen

(von Rosemarie Simmen, Präsidentin Fachkommission Integration)

Der Kanton Solothurn zählt zwar zu den deutschsprachigen Schweizer Kantonen, doch seine Lage so nahe bei der deutsch-französischen Sprachgrenze bringt es mit sich, dass insbesondere in der Westecke des Kantons, also in Grenchen und seiner Umgebung, eine ganz eigene Art von Alltag und Lebensgefühl entstanden ist, so eine Art Grenchener Mix oder Grange Mélange. Also eine gute Grundlage für jegliche Art von Integration. Ich darf Ihnen heute ein Projekt vorstellen, das mithilft, die richtige Mischung in Grenchen herbeizuführen.

Durchmischung, das ist das Gegenteil von Apartheid. Durchmischung bedeutet, dass alle Bevölkerungsteile und Sprachgruppen miteinander in Kontakt sind und dass jede und jeder persönlich seinen Teil zum guten Funktionieren des Ganzen beiträgt. Umgekehrt nimmt Jede und Jeder etwas von Anderen mit sich nach Hause. So weit so gut.

Aber wie soll das gehen? Wie sollen die Bewohnerinnen und Bewohner zueinander finden, wenn sie zum Beispiel in einer grossen Siedlung wohnen und vielleicht wenig oder kaum Deutsch können?

Das geht tatsächlich nicht von selber. Es braucht Persönlichkeiten, die das Problem als Aufgabe ansehen. Sie überlegen sich, was für Lösungen es braucht, wie diese aussehen könnten und wer was tun könnte. Sie machen sich auf die Suche – nach Leuten und nach Geld. Sie motivieren andere zum Mitmachen, sie verlieren den Mut nicht, wenn es harzt – kurz: sie glauben an ihre Sache und setzen sich voll dafür ein.

Eine solche Gruppe von Persönlichkeiten hat sich vor fünf Jahren in Grenchen zusammengefunden, um sich für ein gutes Zusammenleben zwischen MigrantInnen und schon Anwesenden einzusetzen, und dies besonders im Lingeriz, einem Quartier mit hohem Ausländeranteil.

Der Verein Granges MELANGES – so heisst diese Gruppe - greift Themen rund um das Fremdsein in Grenchen auf. Unterschiedlichste Anlässe bieten den Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit, sich mit der Vielfalt der Grenchener Bevölkerung, mit dem eigenen und dem fremden Erbe, mit dem Vertrauten und Ungewohnten auseinander zu setzen. Regelmässige Veranstaltungen vermitteln kulturelles Wissen, zeigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen auf, laden zum Dialog und zur Diskussion ein. Die Integrationsthematik wird dabei auf verschiedenen Ebenen mit innovativen Veranstaltungen und Aktivitäten angepackt. Es gibt z.B. Deutschkurse mit integrierter Kinderbetreuung und Konversationskurse und es gibt Stadtführungen. Kurzum: Granges MELANGES bietet eine breite Palette von Kursen und Aktivitäten an und sorgt für einen leichten Zugang zu den Kursen. Der Verein leistet damit auch einen Beitrag zur Erhaltung des religiösen und sozialen Friedens. Die Vorstandsmitglieder arbeiten alle ehrenamtlich. Lediglich die Lehrpersonen erhalten ein geringes Entgelt.

Der Verein Granges MELANGES ist aufgrund des beeindruckend grossen Einsatzes der Vorstandsmitglieder und für eine im Kanton Solothurn einzigartige, umfassende Integrationstätigkeit nominiert für den Sozialpreis 2008.

Und zum Schluss noch dies: einen besonderen Gedanken möchte ich hier jener Frau widmen, die Granges MELANGES gegründet hat und die während Jahren mit einem weiten Herzen, einem klugen Kopf und mit grenzenloser Hingabe dafür besorgt war, dass Granges MELANGES heute eine so wichtige, weit über die Kantonsgrenzen hinaus Massstäbe setzende Institution ist. Sie hat vor kurzem die Leitung an eine kompetente Nachfolgerin übergeben. Aber wir alle wissen, die Nomination ist auch eine grosse und verdiente Anerkennung für Dich, Gertrud Christen.